Ein musikalisches Ereignis mit vielen lokalen Könnern war das Konzert des Landsberger Kammerchors in der Heilig-Kreuz-Kirche.
Foto: Julian Leitenstorfer

Viele Könner von hier

Kammerchor Glanzvoller Konzertabend in der Heilig-Kreuz-Kirche

Landsberg Ein paar Leute hätten schon noch Platz gehabt in der Heilig-Kreuz-Kirche in Landsberg beim Konzert des Landsberger Kammerchors. Wer trotz Faibles für Chorwerke nicht kam, hatte etwas versäumt, denn zum 70-jährigen Bestehen schenkte das renommierte und im weiten Umkreis bekannte Gesangsensemble unter der Leitung von Silvia Elvers sich und den Zuhörern einen wirklich hervorragenden, qualitativ hochwertigen Musikabend mit glanzvollen geistlichen Kompositionen.

Schon der Beginn mit dem Laudate Pueri von Georg Friedrich Händel wurde zum machtvollen Beweis chorischer Gesangskunst, die den Kammerchor auszeichnet. Für die Solostellen im Werk hatte mit Claudia Reinhard vom Ensemble „Singer pur" eine sehr sauber intonierende Sopranistin gewonnen werden können, deren Kunst noch höher einzuschätzen ist, als bekannt wurde, dass sie ganz kurzfristig für eine erkrankte Kollegin einsprang. Reinhard gestaltete die Arien im rechten Maß, passte sich perfekt in den Chorklang ein. Hervorragend auch das kleine, barocktypische Instrumentalensemble mit einer Reihe von Musikern aus dem Landsberger Raum, Eigengewächsen der Städtischen Sing- und Musikschule, Kulturförderpreisträgern – allesamt Könner, die teilweise beruflich den musikalischen Weg eingeschlagen haben. Einzig die beiden Oboistinnen, zwei exzellente Bläserinnen, die auch bei schnellen Läufen ihrer ausladenden Parts stets im Rhythmus waren und perfekt klangen, hatten einen weiteren Weg nach Landsberg.

Beim folgenden Intermezzo, einer doppelchörigen Motette von Johann Ludwig Bach, hätte der Kammerchor ein paar Stimmen mehr vertragen können. Durch die Teilung des Chors und auch aufgrund der schwierigen Akustik in der Heilig-Kreuz-Kirche kam die Macht des von einem Vetter des großen Johann Sebastian Bach vertonten Psalms nicht ganz zum Tragen. Faszinierend hier das Basso continuo, ein dunkler Klangteppich in der eher ungewöhnlichen Besetzung Orgel, Cello, Kontrabass, Fagott.

Das „Dettinger Te Deum" von Georg Friedrich Händel als Haupt- und Schlusswerk war eine besondere Herausforderung für den Chor, die er grandios meisterte. Das erneut zum Einsatz kommende Instrumentalensemble wurde jetzt noch ergänzt durch drei ausgezeichnete Trompeter, die unter anderem gemeinsam im „Augsburger Barockensemble" spielen.

Die Solostellen in der ausladenden, anlässlich eines Sieges der Engländer über die Franzosen entstandenen Komposition waren mit Ausnahme einer von Claudia Reinhard gesungenen Sopran-Arie, sämtlich von Chormitgliedern besetzt. Anke Treutlein (Sopran) und Veronika Höcherl (Alt) brachten vielleicht nicht die Stimmgewalt von Opernsängerinnen mit, passten sich aber perfekt in den Chor ein. Tenor Alexander Kaltner ist ein echtes Kammerchorgewächs, ein Sänger, der bereits als Bub mitprobte, gemeinsam mit Eltern und Schwester. Sein hoher, schlanker Tenor zeugt von einer guten Gesangsausbildung. Auch für ihn galt: tadellose Intonation, hervorragende Einpassung in den Gesamtklang.

Eine wirkliche Bereicherung der Landsberger Musikszene stellt der ebenfalls aus einer musikalischen Familie stammende Johannes Gruber (Bass) dar. Der Gesangsstudent meisterte bei dem Konzert seine Soli bereits sehr abgeklärt, mit kräftigem Bass und angenehmem Timbre seiner Stimme.

Alles in allem ein Konzert, das wieder einmal zeigte, dass nicht nur Gold ist, was von weit auswärts geholt wird, sondern auch die nähere Umgebung genügend Könner für ein solches Ereignis bietet. *(löbh)*